

## **„Erklärung zum Ausbildungsmarkt – Bilanz auf Basis der aktuellen Zahlen“**

### Hintergrund / Kurzeinschätzung:

In der gemeinsamen Erklärung des Sachsen-Anhalt-Forums vom Februar 2014 hoben die Partner im Fachkräftesicherungspakt die verbesserten Ausbildungschancen für junge Menschen in sachsen-anhaltischen Unternehmen hervor und setzten sich das Ziel, allen ausbildungswilligen und –fähigen jungen Menschen im Jahr 2014 ein Angebot für einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu unterbreiten und das vorhandene Potential an Bewerberinnen und Bewerbern vollständig auszuschöpfen. Sie verpflichteten sich in diesem Zusammenhang selbst dazu, daran mitzuwirken, seitens der Wirtschaft die bisherigen Ausbildungsanstrengungen aufrechtzuerhalten. Darüber hinaus ist die Integration auch von leistungsschwächeren Jugendlichen in betriebliche Ausbildung durch unterstützende Maßnahmen (u.a. durch Verbesserung des Übergangsmagements Schule-Beruf, durch Ausbildungsassistenz und ausbildungsbegleitende Hilfen) zu verbessern. Vor diesem Hintergrund ist das Ergebnis des Berufsberatungsjahres 2014 wie folgt zu bewerten:

- I. Das Ziel, allen ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen jungen Menschen ein Angebot für einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu unterbreiten, wurde erreicht. Die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverträge konnte in fast allen Wirtschaftsbereichen mit wenigen Ausnahmen gesteigert werden. Im Saldo wurde mit 9.291 betrieblichen Ausbildungsverträgen in etwa das Niveau des Vorjahres gehalten. Am Ende des Berufsberatungsjahres waren noch 407 Ausbildungsplatzbewerber/innen unvermittelt (100 weniger als im Vorjahr). Zum gleichen Zeitpunkt waren bei den Arbeitsagenturen aber auch noch 684 unbesetzte Ausbildungsplätze registriert (d.h. 1,8 Ausbildungsplätze pro Bewerber/in). Es ist daher davon auszugehen, dass auch diesen Jugendlichen im Zuge der Nachvermittlungsbemühungen noch ein Ausbildungsangebot unterbreitet werden kann.
- II. Die Integration auch von leistungsschwächeren Jugendlichen in betriebliche Ausbildung wurde sowohl durch bewährte Maßnahmen wie das Instrument „Einstiegsqualifizierung“, als auch durch neue Maßnahmen wie das Programm „Zukunftschance Assistierte Ausbildung“ unterstützt. Eine nachhaltig verbesserte Gestaltung des Übergangs von der Schule in die berufliche Ausbildung wird durch die mit allen Partnern abgestimmte Landesinitiative RÜMSA (Regionales Übergangsmanagement Sachsen-Anhalt) angestrebt. In diesem Zusammenhang entwickeln das Ministerium für Arbeit und Soziales und die Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen insbesondere das Programm „Zukunftschance Assistierte Ausbildung“ mit dem Ziel der Verringerung der Zahl der vorzeitigen Lösung von Ausbildungsverträgen kontinuierlich weiter.

**Das Ministerium für Arbeit und Soziales schlägt dem Sachsen-Anhalt-Forum vor, nachstehenden Beschluss zu fassen:**

„Fortschreibung der Erklärung zum Ausbildungsmarkt: Verbesserte Ausbildungschancen in Sachsen-Anhalt weiter nutzen – duale Berufsausbildung eröffnet attraktive Berufs- und Karrierewege“

(1) Die Partner im Fachkräftesicherungspakt nehmen den Bericht des Ministers für Arbeit und Soziales zur Entwicklung des Ausbildungsmarktes zur Kenntnis.

(2) Sie erneuern und bekräftigen ihre Erklärung zum Ausbildungsmarkt. Auch das kommende Ausbildungsjahr 2015 bietet jungen Menschen in Sachsen-Anhalt gute Ausbildungschancen.

(3) Die allgemeinbildenden Schulen unterstützen leistungsschwache und benachteiligte Schüler noch intensiver, damit diese die Schule mit einem Abschluss verlassen. Die Zahl der sogenannten Schulabbrecherinnen und Schulabbrecher soll in den nächsten Jahren weiter reduziert werden, weil die Chancen auf Berufsausbildung ohne Schulabschluss nur gering sind.

(4) Die Wirtschaft des Landes wird ihre bisherigen Ausbildungsanstrengungen weiter aufrechterhalten und sukzessive ausweiten, um noch mehr Benachteiligten die Chance auf Ausbildung zu geben. Ein Mehr an betrieblicher Ausbildung soll nach dem Willen der Paktpartner die Notwendigkeit von außerbetrieblichen Ausbildungen weiter verringern. Die Partner unterstützen die Ausbildungsaufnahme insbesondere im ländlichen Raum und werben für eine Steigerung der Ausbildungsbeteiligung regionaler Unternehmen. Um den Ausgleich von Angebot und Nachfrage noch erfolgreicher gestalten zu können, werben die Partner offensiv um die Meldung aller Praktika- und Ausbildungsangebote in der Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit.

Allen ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen jungen Menschen wird ein betrieblicher Ausbildungsplatz angeboten. Das berufliche Bildungssystem bietet attraktive und qualitativ hochwertige Ausbildungsangebote in vielfältigen Berufsfeldern mit guten beruflichen Zukunftsperspektiven. Die Entscheidung für einen dualen Ausbildungsberuf unmittelbar nach dem Schulabschluss stellt für die Abgänger aller Schulformen eine lohnende Perspektive dar und eröffnet zu anderen Ausbildungsformen gleichwertige Berufs- und Karrierewege. Mit Blick auf die Bedarfe des Arbeitsmarktes in Sachsen-Anhalt gilt ein Vorrang der dualen Ausbildung. Schulische Ausbildungsgänge sollen nur in den Berufen gefördert werden, in denen keine dualen Ausbildungsmöglichkeiten bestehen. Qualitativ hochwertige Ausbildungsangebote bieten gute berufliche Zukunftsperspektiven.

Ziel ist eine Stabilisierung kritischer Ausbildungsverhältnisse und damit eine signifikante Senkung der Ausbildungsvertragslösungsquoten im Land Sachsen-Anhalt.

(5) Der eingeschlagene Weg zur Unterstützung leistungsschwächerer Jugendlicher in betrieblicher Ausbildung wird fortgesetzt. Die Partner des Fachkräftesicherungspaktes unterstützen das gemeinsame Vorhaben, den nahtlosen Übergang von der Schule in die Berufsausbildung durch zuständigkeitsübergreifende Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure und abgestimmte Unterstützungsangebote im Rahmen des Regionalen Übergangsmagements zu verbessern. Etablierte und erfolgreiche Unterstützungsangebote

(z.B. Einstiegsqualifizierung, EQplus, ausbildungsbegleitende Hilfen) werden weiter geführt. An die Arbeitgeber ergeht der Aufruf, unter Nutzung des bestehenden Förderangebotes auch benachteiligten Jugendlichen mehr betriebliche Ausbildungsmöglichkeiten als bisher zu eröffnen. Das im Jahr 2014 entwickelte und erprobte Programm „Zukunftschance Assistierte Ausbildung“ wird auf Basis der bisher gewonnenen Erfahrungen weiterentwickelt und von allen beteiligten Partnern des Fachkräftesicherungspaktes weiter positiv begleitet. Die Landesregierung will die Schulabbrecherquote drastisch senken und bietet den schulmüden Jugendlichen u.a. mehr praxisorientierte Angebote an.

(6) Die Partner des Fachkräftesicherungspaktes sprechen sich dafür aus, die bisherigen Anstrengungen, Jugendliche frühzeitig für eine berufliche Ausbildung zu interessieren und über deren Perspektiven zu informieren, weiterzuführen und auszuweiten. Sie begrüßen die Fortführung und Weiterentwicklung des erfolgreichen Berufsorientierungsprogramms BRAFO, das landesweit flächendeckend für alle Schülerinnen und Schüler an Sekundarschulen, Gesamt- und Gemeinschaftsschulen, sowie an allen Förderschulen für Lernbehinderte vorgehalten wird. Daneben sprechen sie sich sowohl für die Einführung des Berufseinstiegsjahres an Berufsbildenden Schulen als auch für eine Stärkung und verpflichtende Umsetzung der Studien- und Berufsorientierung an Gymnasien aus, um Jugendliche aller Schulformen und aller Leistungsstufen chancenorientiert für duale Berufsausbildungen zu interessieren und zu gewinnen.

(7) Die Paktpartner unterstützen und fördern das inklusive Bildungssystem auf allen Ebenen mit dem Ziel einer stärkeren Entfaltung der Chancen des Einzelnen, zur Würdigung und Stärkung des Bewusstseins, des Selbstwertgefühls sowie der Achtung von Grundfreiheiten und der menschlichen Vielfalt. Dies ermöglicht die volle Entfaltung von Begabung, Kreativität sowie der körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Um erfolgreiche Bildung zu gestalten, erfolgen Unterstützungsmaßnahmen in einem Umfeld, das bestmögliche schulische und soziale Entwicklung gestattet. Dem Wunsch nach mehr Individualität für Menschen mit Behinderungen, wird durch eine einzelfallbezogene, personenzentrierte Unterstützung möglichst im allgemeinen Bildungssystem Rechnung getragen. Durch ein ineinander verschmelzen schulischer Aufträge und Anforderungen wird wirkliche Teilhabe in einer offenen Gesellschaft möglich. Dies umfasst auch die Sensibilisierung, Befähigung und Aktivierung aller Beteiligten im Bereich der schulischen und beruflichen Bildung. Wir lassen keine Aus- und Abgrenzung zu. Wir leben Inklusion.